

Schellack - Die harzige Substanz der kleinen Lackschildlaus

Ob als Politur, zur Restaurierung und Pflege von Möbeln, in der Medizin oder für die von 1900 bis in die 1960er Jahre hergestellten Schallplatten: Schellack ist auch bis heute in zahlreichen Anwendungen zu finden. Dabei spielt die circa 5 mm kleine, weibliche Lackschildlaus die größte Rolle: Sie sticht die Rinde der Zweige vom Malabar-Lackbaum oder anderen Arten an und verarbeitet den Pflanzensaft zu einer harzigen Substanz, auch Gummilack genannt.



Gewinnung

Die Lackschildläuse *Kerria lacca* leben auf Malabar-Lackbäumen, Pappelbäumen oder anderen Pflanzenarten, die im indischen Subkontinent zu finden sind. Auf saftreichen, jungen Trieben der Bäume werden die Schildläuse gezüchtet, da sich die Tiere vom Pflanzensaft des Baumes ernähren. Die weiblichen Tiere, die in Kolonien leben, stechen die Rinde der Zweige an und nehmen erhebliche Mengen Pflanzensaft, auch Pholem-saft genannt, auf. Der von ihnen verarbeitete Saft der Wirtspflanze wird über ein Sekret ausgeschieden und bildet auf den Oberflächen der Zweige eine feste Kruste. Gleichzeitig wird mit der Harzschicht die Brut der Insekten



Herkunft: Indien

vor extremen Temperaturen und vor Feinden geschützt. Da der Lebenszyklus des Insektes sechs Monate beträgt, kann zwei Mal im Jahr geerntet werden. Die Zweige mit dem Lack, auch Stocklack oder Gummilack genannt, werden abgeschnitten und das Harz wird von den Blättern getrennt. Das Produkt wird mehrfach gewaschen, umgeschmolzen und zu einer dünnen Haut ausgezogen. Nach dem Trocknen zerbricht die Haut und man erhält den Blatterschellack.

Nutzung bei AURO

Es gibt neben dunkelrotem (Rubinschellack) auch gelben (Lemonschellack) und viele andere Sorten, wobei der helle Schellack sich für die Farben- und Lackindustrie am besten eignet. Für ein Kilogramm Schellack benötigt man die Ausscheidungen von mehr als 300.000 Lackschildläusen. Mit den **AURO**-Produkten **classic edition Schellack samtmat** und **Schellack glänzend** bekommen Möbel und Musikinstrumente einen Schutz, da sie die Oberfläche natürlich abdichten. Während der Verarbeitung und bei sonstigem Gebrauch ist Schellack nicht gesundheitsgefährdend und bietet sich als erneuerbarer und gut abbaubarer Ersatz für erdöhlhaltige Lacke in der Holzverarbeitung an.

